

TIERISCH GEREIMT –
ODER AUCH NICHT

copyright

Gisela Prouza, 1944 in Schlesien geboren, ist in Cuxhaven/Sahlenburg aufgewachsen. Bereits als Kind hatte sie den Traum später Bücher zu schreiben.

In den Jahren 2004 – 2006 absolvierte sie den Lehrgang „Belletristik“ an der HAF Hamburger Akademie für Fernstudien „Schule des Schreibens“. Heute lebt die Autorin mit ihren Straßenhunden Merlin und Flynn, sowie Katze Minka in der Nähe von Hamburg.

Bisher erschienen sind:

„Mordsmäßig heiter“
ISBN 978-3-95744-578-0

Abenteuerbücher für Kinder:

Lisa und Tim
„Geheimnisvolle Begegnungen“
ISBN 978-940178-38-1

„Rettungsaktion mit Hindernissen“
ISBN 978-3-940178-61-9

„IM Schutz des magischen Amuletts“
ISBN 978-3-96008-453-2

Gisela Prouza

**TIERISCH GEREIMT –
ODER AUCH NICHT**

Engelsdorfer Verlag
Leipzig
2018

Bibliografische Information durch die Deutsche
Nationalbibliothek: Die Deutsche
Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in
der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte
bibliografische Daten sind im Internet über
<http://dnb.dnb.de> abrufbar.

Copyright

ISBN 978-3-96145-410-5

Copyright (2018) Engelsdorfer Verlag Leipzig
Alle Rechte beim Autor
Hergestellt in Leipzig, Germany (EU)
www.engelsdorfer-verlag.de

8,00 Euro (D)

EINLEITUNG

Ob Limerick oder Gedicht, ob Anekdote oder Kurzgeschichte ... alles, was sie in diesem Büchlein lesen, beruht, mit etwas schriftstellerischer Freiheit gepaart, auf wahre Begebenheiten.

Meine Hunde Merlin und Flynn werden Ihnen beim Lesen immer mal wieder begegnen. Die wahre Herrscherin im Haus ist aber meine Minka. Ich stelle Ihnen die drei am Besten mal kurz vor.

Merlin, den Namen habe ich ihm gegeben, ist eine Mischung aus Puli (ein ungarischer Hütehund) und ... wahrscheinlich ... Schnauzer. Er ist ein ungarischer Straßenhund und wurde vermutlich auch auf der Straße geboren. Tierschützer fanden ihn 2013 verwaist durch die Straßen von Vac streunen und brachten ihn in ein Tierheim. Sein Geburtsjahr wurde auf 2011 geschätzt. Auf einigen Umwegen kam Merlin am 22. März 2014 über den Tierschutz „Traurige Hundeherzen“ zu mir. Er ist ein richtiger Wirbelwind und ständig in Bewegung. Stöckchen oder Ball fangen ist zwar seine liebste Beschäftigung, doch das alleine reicht nicht. Er braucht auch geistige Tätigkeiten wie beispielsweise Suchspiele.

Flynn, ich gab ihm den Namen auf Grund seines rostbraunen Bartes (Flynn bedeutet „der Sohn des Rothaarigen“). Er ist ein Picard-Mix, ein großer, ungarischer Hütehund der seine Herde im freien Gelände zusammen hält. Im April 2013 wurde er ausgesetzt, angebunden an einen Zaun in der Nähe des Tierheims. Sein Geburtsjahr wurde auf 2010 geschätzt. Durch meinen Kontakt zum Tierschutzverein kam Flynn am 25. April 2015 zu mir. Die Untersuchungen bei meinem Tierarzt ergaben, dass er, trotz seines jungen Alters, schmerzhaft, deformierte Hüftgelenke hatte. Vermutlich ist das auch der Grund gewesen, weshalb er als Hütehund seine Aufgaben nicht erfüllen konnte und entsorgt wurde. Der Picard ist ein reiner Arbeitshund.

Minka, eine dreifarbige Glückskatze hatte sich im Jahr 2006 auf einem anderen Weg bei mir eingemischt. Bevor ich berichten kann auf welche Art, muss ich ein paar Zeilen über Lillycat schreiben.

Zu dem Zeitpunkt als Minka in mein Leben trat, lebte bereits seit drei Jahren meine schwarz, weiß gefleckte Katze „Lillycat von Wald und Wiese“, und Struppi ein französischer Berghund bei mir. Ich habe Lilly im September 2003 als herrenloses Kätzchen bei mir aufgenommen. Sie war damals, geschätzt, knapp ein Jahr und ich war mir sicher,

dass sie noch viele Jahre vor sich hatte. Außer der mangelhaften Ernährung konnte der Tierarzt keine Krankheiten feststellen. Lillycat entwickelte sich prächtig, aber auch zu einer ausgesprochenen Einzelgängerin. Sie duldet keine anderen Katzen in ihrer Nähe. Auf mich machte sie stets einen munteren, gesunden Eindruck.

Im Frühherbst 2006 hörte ich ab und zu ein leichtes, räusperndes Röcheln. Es klang aber nicht so beängstigend, als das ich mit ihr zu einem Tierarzt hätte gehen müssen.

Zur selben Zeit bemerkte ich, dass die gelben Wertstoffsäcke, die im Schuppen lagerten, manchmal aufgerissen und durchwühlt waren. Natürlich denkt man zuerst an Mäuse, doch diesen Gedanken habe ich schnell wieder verworfen, zumal ja meine Lilly, eine begnadete Jägerin, sich des Nachts draußen aufhielt. Der Vorfall mit den zerrissenen Säcken wiederholte sich jedoch in immer kürzeren Abständen und das nicht nur Nachts, sondern auch am Tage, was mich dazu brachte, nach weiteren Spuren auf dem Grundstück zu suchen. Spuren habe ich nicht gefunden, doch tief versteckt unter einem Busch saß ein kleines, dreifarbiges Kätzchen. Mit großen Augen, verängstigt und fauchend duckte sie sich noch tiefer unter das Gebüsch. Es war

mir sofort klar, dass sie, auf der Suche nach Futter, die Säcke durchgewühlt hatte. Ein paar Tage stellte ich regelmäßig ein Schälchen Futter in ihre Nähe und konnte so ein wenig ihr Vertrauen gewinnen. Nur anfassen durfte ich sie nicht. Nun war ich jedoch in einer Zwickmühle. Lilly beanspruchte ihr Haus für sich alleine. Das bedeutete, dass ich das Kätzchen nicht behalten konnte. Ich hatte aber zu diesem Zeitpunkt nicht die Möglichkeit ihr ein anderes Zuhause zu beschaffen. Da kam mir die Idee, dem Kätzchen über das ebenerdige Fenster im Heizungsraum, einen Ruheplatz zu geben. Noch am selben Tag konnte ich sie mit einer gefüllten Schüssel zum geöffneten Fenster und in den Heizungsraum locken. Der Schlafplatz wurde von ihr gerne angenommen. Nun sind Katzen ja schon von Natur aus Nachttiere und erst recht herrenlose. Das bedeutete, dass das Fenster Tag und Nacht geöffnet bleiben musste. Zum Glück spielte in diesen Tagen das Wetter mit und ich hoffte, dass es noch solange anhalten würde, bis ich eine Lösung gefunden hatte. Nach einigen Tagen ließ sie sich bereits streicheln. Vorsichtig fing ich an sie zu kämmen. Das funktionierte aber nur, wenn sie am Fressen war. Noch konnte ich mich nicht dazu durchringen, sie in ein Tierheim zu bringen, bis zu dem Tag, als ich am Abend vergaß die Tür zum

Heizungsraum zu schließen. Lilly hatte ihren nächtlichen Streifzug in ganz früher Morgenstunde beendet. Um sich bemerkbar zu machen, hockte sie vor dem Schlafzimmerfenster und mauzte herzerweichend in den höchsten Tönen. Jede Mutter kennt das. Beim ersten Ton ihres Kindes ist sie aus dem tiefsten Schlaf heraus hellwach. So reagierte auch ich. Raus aus dem Bett, runter zur Terrasse, Tür auf. Lilly saß schon da, kam aber nicht rein. Mit einer völlig anderen, leise, schmeichelnderen Tonlage, lockte sie mich.

Das war dann stets ihre Aufforderung an mich, draußen neben der Tür, ihre nächtliche Beute zu bestaunen. Es lagen mal wieder mehrere Mäuse schön nebeneinander aufgereiht an der Hauswand. Ab und zu hatte sie diese Marotte mir ein Geschenk mitzubringen. Erst, nachdem ich Lilly mit bewundernden Tönen lobte, waren die Mäuse nicht mehr interessant und sie ging mit ins Haus.

Im selben Moment, als hätte sie darauf gewartet, kam das Kätzchen von unten schleichend die Treppe hoch. Fauchend näherte sie sich. Es war eindeutig, dass sie Lilly vertreiben wollte. Zu meinem Erstaunen setzte sich Lillycat, die ihr Zuhause stets verteidigt hatte, nicht zur Wehr, sondern rannte nach oben ins Schlafzimmer. Das Kätzchen hinterher. Bevor es zu einem Kampf zwischen den

beiden kommen konnte, gelang es mir den frechen Eindringling wieder zurück in den Heizungsraum zu bugsieren.

Nun stand mein Entschluss fest. Die Katze musste aus dem Haus. Es dauerte aber noch zwei Tage, bis es mir gelang, sie in einem Tragekorb ins Tierheim zu bringen. Auch wenn mir das Herz blutete. Für Lilly war es aber so das Beste.

Es vergingen nur noch wenige Tage. Lillys Röcheln führte ganz plötzlich zu kurzfristiger Atemnot. Sofort machte ich mich mit ihr auf den Weg zum Tierarzt. Der stellte durch eine Röntgenuntersuchung einen Tumor, der auf die Luftröhre drückte, fest. Von einer OP riet mir der Arzt ab, da ein Heilungsprozess ausgeschlossen sei und meiner Lilly nur unnötige Schmerzen bereitet hätte. Ich gab mit schwerem Herzen meine Zustimmung, sie nicht mehr aufzuwecken. So konnte sie friedlich und schmerzfrei hinüber gehen. Von ihrem Lieblingsplatz aus im Garten hat sie sich ein paar Stunden später auf den Weg zur Regenbogenbrücke gemacht.

Nun verstand ich auch, warum das Kätzchen so hartnäckig war. Sie wusste bereits, dass meine Lilly nicht mehr lange leben würde und hatte sich ihr

neues Zuhause bei mir ausgesucht. Am nächsten Tag machte ich mich schon früh auf den Weg zum Tierheim und holte das Kätzchen nach Hause, so, wie es das Schicksal vorbestimmt hatte. Auf den Namen Minka reagierte sie sofort. Inzwischen ist sie geschätzte 15 Jahre und freut sich des Lebens. Merlin und Flynn gegenüber hat sie bis heute das Sagen. Wenn Flynn durch seine Neugierde etwas zu aufdringlich wird, dann zeigt sie ihm auch schon mal die Krallen und faucht ihn zurechtweisend an. Doch durch seine gelassene Art gibt es keine Probleme zwischen den beiden. Wenn es ihr aber angenehm ist, geht sie zu ihm und er darf sie beschnuppern. Bei Merlin war sie am Anfang viel zurückhaltender. An seine quirlige Art musste sie sich erst gewöhnen.

Seit einigen Jahren passiert es im Herbst immer wieder, dass ich plötzlich in irgendeiner Nacht durch raschelnde Geräusche und Fußgetrappel geweckt werde. Okay, denke ich dann nur, es ist mal wieder so weit. Die Nächte werden dir wohl schon zu kalt. Dann kuschel ich mich ein und schlafe seelenruhig weiter.

Mimi

*Ein goldener Herbst gar jeden erfreut,
doch alle wissen, bald ist wieder Winterzeit.
Ich muss mich sputen, denkt Mimi die Maus,
ein Plätzchen zu finden in einem Haus.*

*Schön wär' ja ein Platz, sie denkt kurz nach ,
oben im Spitzdach, gleich unterm Dach.
Dort wär' sie geschützt vor der kalten Nacht,
sofort hat sie sich auf die Suche gemacht.*

*Sie findet ein Haus, welches ihr genehm,
läuft schnell die Wand hoch, ganz bequem.
Ein schmaler Spalt, Mimi macht sich dünn,
nur noch etwas ruckeln, schon ist sie drinn.*

*Etwas Gerümpel kommt ihr gerade recht,
dort hinten die Ecke ist gar nicht schlecht.
Das Nest zum Schlafen ist schnell gemacht,
doch daran hat Mimi noch lang' nicht gedacht.*

*Sie flitz über den Boden, so hin und her
vor Freude über ihr warmes Quartier.
Im Übermut kippt sie etwas polternd um,
die Frau unten hört's, sie nimmt es krumm.*